

# Bona Espero



## Rundbrief 67

für die Freunde und Förderer von Bona Espero e.V.

decembro 2006

Vorsitzender: Otto Nelken ★ Hirschfeldstr. 6 ★ D-59581 Warstein

☎ +49-(0)2902-57460 ★ 📠 +49-(0)2902-911323 ★ 📧 [u.nelken@t-online.de](mailto:u.nelken@t-online.de)



Liebe Freunde!

2006, das Jubiläumsjahr für unseren immerhin schon 25 Jahre alten Förderverein, geht dem Ende zu und übergibt den „Lorbeerkranz“ direkt an Bona Espero zu dessen viel bedeutenderen 50. Geburtsjahr. Im Auftrag von Giuseppe und Ursula, aber auch von Ada wiederhole ich deren herzliche Einladung an Sie alle, dieses Jubiläum zusammen mit allen Bonesperanern vor Ort in Brasilien zu feiern.

Nach seinem ersten Beitrag im letzten Rundbrief mit den „traumhaften“ Erwartungen an die erste Auslandsreise seines Lebens berichtet der 11jährige Igor – diesmal in einem Rückblick – über seine aufregenden Erlebnisse in Italien und Deutschland:

*„<<Wie ist es in Brasilien? Wie sieht dein Klassenzimmer aus? Was isst man bei Euch? Was denkst du über Deutschland? Warst du traurig, weil Brasilien nicht die Fussball-Weltmeisterschaft gewonnen hat? Warst du wütend, dass Italien gewonnen hat? Und wenn Deutschland gewonnen hätte, hättest du das gut gefunden oder nicht? Wann ist euer Schuljahr zu Ende?>>“*



### Unser Spendenkonto:

Kto.-Nr. 26 484 bei der Sparkasse Meschede  
(BLZ 464 510 12)

### Anschrift der Kassenwartin:

Dagmar Rahn ☐ Hirschfeldstr. 3 ☐ D-59581 Warstein  
☎ 02902-700330 📠 02902-700328 📧  
[dagmar@rahn76.de](mailto:dagmar@rahn76.de)

*Diese und andere Fragen stellten die Schüler, die ich in einer Warsteiner Schule traf. Meine Mutter und ich lernten viele sympathische Esperantofreunde während eines Festes im Haus der Familie Nelken kennen. Menschen, die Bona Espero helfen, und ich bin diesen dankbar, wenn ich an die vielen Kinder bei uns denke, die so dringend Hilfe brauchen, weil sie keine Familie mehr haben...*

*Ich besuchte auch die sechste Klasse und sah, dass deutsche Schüler ebenso auf ihren Plätzen sitzen, das wir gleich sind, nur unterschiedlich in bezug auf Hautfarbe, Sprache, Nation, Religion u.a.. In Warstein besichtigte ich ebenfalls eine Höhle, die sehr kalt, aber auch sehr interessant war. Danach besuchten wir einige Tiere, unter denen sich auch ein schöner Hirsch befand, der mir sogar aus der Hand fraß. Das fand ich sehr aufregend! -*

*Nach München fuhr ich, um unsere sehr sympathische Volontärin Gabriella Soldan wiederzusehen, und lernte ihre zwei kleinen Söhne kennen. Zusammen besuchten wir die Stadt und den sehr, sehr, sehr hohen olympischen Turm. Anfangs hatte ich etwas Angst, später aber nicht mehr.*

*Diese Reise machte ich aber nicht nur, um neue Orte zu sehen, sondern auch um gemeinsam mit meiner Mutter sehbehinderte Teilnehmer während des Esperanto-Weltkongresses zu führen. Ich konnte mir ja nicht vorstellen, wie Blinde fühlen, und nun bewundere ich sehr ihren Mut, aus entfernten Ländern bis Florenz zu reisen! Es kamen blinde Esperantisten aus Russland und Indien, Japan und Spanien, und ich konnte mich mit ihnen auf Esperanto unterhalten! Esperanto ist eine grossartige Sache, und ich empfehle allen Kindern dieser Welt, die internationale Sprache zu lernen, so wie ich sie so leicht gelernt habe. Ich war auch bei dem unglaublich ineressanten Kinderkongress in Prato, und nun habe ich Freunde in der ganzen Welt! Ich reiste sogar in einem richtigen Zug! Es gibt nämlich keine Züge in Goías und Brasilia.*

*Es war eine Reise, die ich niemals vergessen werde. Schade, dass ich keinen Schnee sehen und kennenlernen konnte. Aber, nun ja, das soll für ein anderes Mal bleiben!“*



Wie Sie diesen Zeilen entnehmen konnten, hatten Igor und seine Mutter Adarci also ein volles Programm während ihres Europa-Aufenthalts. Als

überzeugende Botschafter Bona Esperos trafen sie viele alte und neue Freunde ihres Kinderdorfs. - So auch bei einem Sommerfest in Warstein anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Fördervereins, das u.a. alle drei Vorsitzenden aus der gesamten Vereinsgeschichte zusammenführte. Auch hier gab es bewegende Momente des Wiedersehens und Kennenlernens. Zusammen mit ihrem sehr persönlichen Bericht über die neuesten Entwicklungen im Kinderdorf drückte Ada den Dank aller Bonesperaner aus und bestärkte die Anwesenden in ihrer Bereitschaft, Bona Espero auch weiterhin nachhaltig zu unterstützen. Andere erfolgreiche Programmpunkte waren Besuche von Schulen und Interviews bei regionalen Radiosendern, wo die beiden über ihr Zuhause informierten.

Aus Bona Espero berichtet Ursula uns, dass derzeit drei Volontäre sie bei ihrer Arbeit unterstützen: Vasilii Penny aus Deutschland, Ksenia Prilepskaja aus Polen und Yoichi Kaneko aus Japan.



Die zahlreichen neu aufgenommenen Kinder kämen aus immer schwierigeren Verhältnissen.

Vor einem Jahr schrieben wir im Rundbrief über Maria Odete (9), die von ihrem Vater jahrelang auf schlimmste Weise missbraucht worden war. Sie selbst gab man inzwischen zusammen mit drei anderen Geschwistern zur Adoption frei. In Bona Espero leben z.Zt. nur noch ihre drei Brüder Deuzimar, Dinei und Diolino. Die Mutter bekam jetzt vom Richter die Erlaubnis wöchentlich zwei Tage mit ihren Söhnen dort zu verbringen. Sie wurde wegen ihrer Mitschuld schon in zweiter Instanz wiederum zu 19 Jahren verurteilt, befindet sich aber noch auf freiem Fuss. Im Kinderdorf war man entsetzt, als man erfuhr, dass der zu 23 Jahren Haft verurteilte Vater sogar die drei- und fünfjährigen Töchter sexuell missbraucht hatte. Die Mutter hat inzwischen das Sorgerecht für alle sieben Kinder verloren. Es gibt also keine Hoffnung, dass die Familie jemals wieder zusammenkommt.

Erstmalig befindet sich mit Vasilii Penny ein deutscher Zivildienstleistender in Bona Espero und das sogar für ca. 10 Monate. Mitte September berichtet er uns über seine ersten Erfahrungen nach zwei Wochen dort:

*„Mein Zimmer befindet sich ganz in der Nähe von denen der Jungen, und ich kümmere mich grösstenteils um sie (abends ins Bett bringen, nach der Schule beschäftigen, Streit schlichten. . . ).*

*Man lebt wie in einer grossen Familie, und der Tagesablauf ist strikt geregelt.*

*7 Uhr ist Aufstehen angesagt, dann gibt es Frühstück um 8. Um 9 gehen die Kinder in die Schule und um 12 ist Mittagessen und Mittagspause. Dann ist von 13 bis 17 Uhr Schule (15 Uhr Kaffeepause) und um 18 Uhr gibt es Abendessen. Bis 21 Uhr haben die Kinder frei und müssen dann ins Bett (das älteste Kind ist 12).*

*Eine willkommene Abwechslung ist, dass es immer viel Besuch von ausserhalb gibt. Viele Ausländer, meistens Esperantisten, kommen hierher, um zu helfen. Es sind immer interessante Leute. Nächstes Jahr wird es ein grosses Fest geben, da Bona Espero 50 Jahre alt wird und viele Menschen erwartet werden.*

*Die nächste Stadt Alto Paraiso hat über 30% Arbeitslosigkeit, und es existieren dort viele Strassenkinder bzw. Kinder, die keine Familie haben. Die grosse Mehrzahl der Einwohner sind Schwarze (die Vorfahren waren Sklaven), und sehr viele können weder lesen noch schreiben. Die meisten bzw. fast alle fahren ohne Führerschein, eine so grosse Mehrheit, dass die Polizei es aufgegeben hat zu kontrollieren.*

*Sie leben von der brasilianischen Sozialhilfe, welche, wie die Leiterin vom Kinderdorf Bona Espero sagt, „zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben ist“.*

*Wir haben hier Kinder in Bona Espero, die vorher teilweise 3-4 Jahre auf einer staatlichen Schule waren, jedoch weder lesen noch schreiben können.*

*Die Kinder, die hier im Kinderdorf leben, haben oft schreckliche Erfahrungen gemacht und mehr erlebt als manch ein Erwachsener in Deutschland.*



*Ein Grossteil der Mädchen in unserer Gegend wurden schon in der eigenen Familie missbraucht, und auch im Kinderdorf haben wir viele solcher Fälle.*

*Da ist z. B. ein Junge, dessen Mutter kam ins Gefängnis, weil sie mehrere Geliebte umgebracht haben soll. Und als sie ins Gefängnis kam, ging der*

*Junge mit, weil er nicht wusste, wo er sonst bleiben sollte. Dort verhungerte er fast, so dass er später längere Zeit am Tropf gehangen hatte, bevor er nach Bona Espero kam. Es gibt noch viel erschütterndere Fälle, die meisten Kinder sind jedenfalls Waisen, wissen nicht, wer ihre Eltern sind. Oder ihre Eltern sind Mörder oder wegen Missbrauch der eigenen Kinder im Gefängnis, und viele der Kinder haben auf der Strasse gelebt.*

*Ich kann mich mit den Kindern leider nicht so gut verständigen, da ich (noch) kein Portugiesisch spreche. Sie haben die Möglichkeit, abends in einer kleinen Runde Esperanto zu lernen, und über die Bruchstücke, welche sie können, verständige ich mich mit ihnen. Mit den anderen Mitarbeitern (Lehrern auf freiwilliger Basis, welche hier selbst einmal Schüler waren) verständige ich mich mit dem Esperanto, welches ich bereits kann.*



*Ich werde hier (hoffentlich)schnell Portugiesisch lernen. Ich lese ihnen abends Bücher auf Portugiesisch (welche ich natürlich nicht verstehe) vor. Sie lachen immer, wahrscheinlich wegen meines Akzents.*

*Wenn die Kinder in der Schule sind, helfe ich bei der Gartenarbeit und bei allen möglichen anderen Sachen. Ich habe bereits Brot gebacken, Kaffee geerntet und geröstet.*

*Die Spielgeräte streiche ich auch gerade an, und ich habe sogar bei der Steuererklärung für das 1000 Hektar große Grundstück hier geholfen. Ich grabe jeden*

*Tag ein ca. 1 m<sup>2</sup> großes Loch in die harte Erde, in das man Bananenbäume pflanzt. Den Jungen bringe ich gerade Schach bei. Einer (8) hat gerade erst Lesen und Schreiben gelernt, Schach spielen habe ich ihm jedoch in ca. 2 Stunden beigebracht.*

*Die Mitarbeiter hier würden gerne mehr Kinder aufnehmen, es besteht auch ständig Nachfrage. Leider müssen aber viele abgewiesen werden, weil zwar Platz da ist, aber kein Geld! Der Staat zahlt nur soviel, dass, wie sie sagen, jedem Kind eine Scheibe Brot am Tag garantiert wird; aber nicht einmal dafür reicht das Geld.*

*Die Trockenzeit, bzw. heisseste Zeit des Jahres (Winterzeit) ist hier bald vorüber. Wir erwarten jederzeit den erlösenden Regen (für die Pflanzen und gegen die Waldbrände).*

*Heute Nacht brennt der Wal-Berg, während ich diese Zeilen schreibe. Der Berg ist höchstens 2 – 3 km entfernt. Ein riesiger glühender Wal!*

*Wir hoffen, dass Löschflugzeuge aus Brasilia kommen, da das Grundstück Bona Esperos direkt an den Berg angrenzt. Wir müssten sonst das Feuer mit Fussmatten löschen, oder es beginnt zu regnen.*

*Grüsse aus Brasilien*

*Vasilii“*

Ihre persönlichen und sicher andersartigen Gedanken teilt uns Ksenia mit, die ebenfalls z.Zt. als Volontärin in Bona Espero arbeitet:

*„In Bona Espero ist alles in Ordnung, es ist warm, und es blüht. Es herrscht nun Frühling, wunderschönes Wetter, wir schwimmen jeden Tag im See.*

*Viel Aufmerksamkeit widmet man hier den ökologischen, naturfreundlichen Methoden für Leben und Bewirtschaftung. Das Telefon z.B. ist kabellos (weil Telefonkabel noch nicht bis hierhin führen), deshalb gibt es Radiotelefon. Und das funktioniert durch Sonnenkollektoren, die während der sonnigen Zeit des Tages die Energie speichern, und wir nutzen sie den ganzen Tag*



*lang. Der Strom kam erst 1998. Zuvor gebrauchte man also teilweise Sonnenkollektoren und Kerzen, um Licht zu haben und erledigte vieles per Hand, wie z.B. hunderte von Textilien zu waschen. Nun gibt es in der Hauptküche sogar eine Geschirrspülmaschine – ein wirklich unglaublicher Luxus, den die Bewohner Bona Esperos sich noch einige Jahre zuvor nicht vorstellen konnten. Es handelt sich dabei um eine Spende von niederländischen Esperantisten. Man sorgt auch für Kompost und nutzt ihn dann für eigene Plantagen. Das Hauptziel ist, soviel wie möglich eigene Produkte zu erzeugen und nur das zu kaufen, was man wirklich braucht, wie Seife, Öl, Mehl, Zucker, Benzin, Hygieneartikel.*

*So trinken die Kinder hier nicht die populären Sprudelgetränke mit chemischen Stoffen usw.. – Stattdessen trinken sie Säfte von Früchten und Gemüse, die in BE angepflanzt werden. Ungesunde Bonbons erhalten sie nur selten und zu besonderen Anlässen – dafür gibt es zu jedem Essen eine frische Frucht oder Fruchtsalat (hier wachsen reichlich Mangos, Papayas, Mandarinen, Bananen usw. ).*

*Man isst hier viermal am Tag – Frühstück besteht gewöhnlich aus zwei Butterbroten, eines mit Käse, eines mit selbst gemachter Marmelade, und ein Becher mit Früchtetee oder Milch (oder Kaffee, den wir selbst produzieren, für uns Erwachsene). Das Mittagessen ist eichhaltig und*

besteht aus 4 – 6 verschiedenen Speisen, darunter immer Salate, fruchtiger Nachtisch, Reis und Bohnen, Gemüse. Um 3 Uhr nachmittags bekommen die Kinder außerdem Kuchen oder ein süßes Butterbrot, und abends gibt es ein wirklich gutes Abendessen. M.E. ist das Essen sehr sättigend, bekömmlich und natürlich.

Aus interkultureller Sicht ist es interessant, dass man in Brasilien normalerweise nicht „Guten Appetit!“ sagt – während der gesamten Geschichte hungerte ja das Volk (und tatsächlich hungert es bis heute). Also braucht man keinen speziellen Aufruf um mit dem Essen zu beginnen. Die Kinder, die in Bona Espero erzogen werden, sind wirklich Glückspilze, wenn man nur ihre Essensmöglichkeiten vergleicht ( nicht zu reden von den hervorragenden Lebensumständen insgesamt: Erziehung, Kleidung, Spielzeug, Zahnpasta, Seife usw. ) – die Bevölkerung isst bis heute wegen der Armut größtenteils nur zweimal pro Tag.



Giuseppe pflegt zu scherzen: „Kinder, wir müssen ein Essen streichen, weil Präsident Lula versprochen hat, dass jeder Brasilianer nach vier Jahren dreimal täglich essen kann, und wir essen schon jetzt viermal! Ein Skandal! Welches Essen wollt ihr streichen?“ „Keines!“ schreien sie.

Schließlich möchte ich Sie auf Folgendes aufmerksam machen:

- a) Hier in Bona Espero mangelt es oft an hilfsbereiten und arbeitswilligen Volontären wie mir ,-), also, willkommen hier!
- b) Bona Espero benötigt auch eine Internetseite, welche (stellen Sie sich vor) noch nicht existiert! Ich bin bereit, mich hinsichtlich des Inhalts damit zu beschäftigen. Ist vielleicht jemand willens, bezüglich Programmierung und Seitenaufbau zu helfen?
- c) Auch fehlt es an unabhängigen (finanziell und auf andere Weise) Menschen, vorzugsweise einem Paar, welche bereit sind, hierhin zu kommen, um auf Dauer hier zu wohnen und zu arbeiten, um die landwirtschaftliche und gesellschaftsunterstützende Mission von Bona Espero fortzusetzen – und tatsächlich mit der Zeit die Eheleute Grattapaglia zu ersetzen. Schon jetzt arbeiten diese ununterbrochen seit 33(!) Jahren in Bona Espero. Sie waren als einfache Touristen im Jahr 1973 gekommen und wurden wie durch einen Zauber von der Idee gefangen, in internationaler Esperanto-Atmosphäre eine Verbindung zu schaffen zwischen: Esperanto – Leben in wunderschöner Natur – Sozialarbeit mit Kindern. Dies war ja die Idee der sechs Gründer, brasilianische Esperantisten aus der Stadt

*Recife/Pernambuco, die 1957 (also vor 50 Jahren) diese Einrichtung gründeten. Zwei von den sechs leben noch in Recife, sie versorgen aber wegen ihres hohen Alters keine Kinder mehr, sondern telefonieren nur von Zeit zu Zeit.*

*d) Generell sind alle Esperantisten hier immer willkommen – wie sagt Ursula, „unsere Farmschule ist praktisch Eigentum der gesamten Esperanto-Gemeinschaft“ – also, nutzen Sie die Gelegenheit!*

*Alto Paraíso, den 15. November 2006“*

Diesem Aufruf ist wohl nichts hinzuzufügen! Die Internationalität und Integrationskraft von Esperanto und Bona Espero zeigt sich schließlich auch in der Herkunft der drei derzeitigen Volontäre.

Was gibt es sonst noch zu berichten? Erstmals gab es ein Treffen der fast vollständigen Vorstände von Bona Espero und von dessen Förderverein beim Esperanto-Weltkongress in Florenz. Ebenfalls zum ersten Mal präsentierte sich das Kinderdorf dort erfolgreich mit einem eigenen Stand.

Erschüttert hat den Vorstand der unerwartete Tod unseres Freundes Frank Helfrich aus Halver, ein großer Förderer Bona Esperos. Er und seine Frau Brigitta sammelten elf Jahre lang zweimal jährlich anlässlich bei ihnen zu Hause stattfindender Esperanto-Treffen jedesmal einen ansehnlichen Geldbetrag für unsere Kinder. Getreu diesem grossherzigen Brauch erbat man anlässlich seiner Beerdigung anstelle von Kränzen und Blumen eine Spende für Bona Espero, wodurch eine sehr hohe Summe zusammenkam.

Mit meinem herzlichen Dank für Ihre Unterstützung im gesamten Jahr 2006 bitte ich Sie alle eindringlich auch um Ihre weitere solidarische Mithilfe für unsere Kinder.

*Ich wünsche Ihnen  
– auch im Namen aller Bonesperaner –  
ein schönes Weihnachtsfest  
sowie Gesundheit und Zufriedenheit  
in einem friedlichen  
Neuen Jahr  
Ihr  
Otto Nelken*